

GAIiA

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR
SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR
WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
1 | 2015



- WELTBÜRGERBEWEGUNG FÜR DEN KLIMASCHUTZ
- TRANSFORMATIVE WISSENSCHAFT
- ECOSYSTEM SERVICES IN PRACTICE



Umwelt und Gesundheit – Ökologie der Person im Anthropozän

Mit der Themenwahl Umwelt und Gesundheit für ihre Tagung zum 40-jährigen Jubiläum kehrt die DGH zu ihren Ursprüngen zurück. Trotz theoretischer Fortschritte in der Humanökologie und zunehmender Anerkennung umweltmedizinischer Forschung ist der wissenschaftliche und gesundheitspolitische Handlungsbedarf groß.

Angela Franz-Balsen, Eberhard Göpel,
Christine Tretter, Felix Tretter

Environment and Health – Ecology of the Individual in the Anthropocene | GAIA 24/1 (2015): 67–69

Keywords: ecology of the individual, environmental health, human ecology, public health

Pestizide in Nahrungsmitteln, Wasser und Boden, Partikel in der Atemluft, Plastik im Haushalt – altbekannte Schadstoffquellen werden nicht mehr nur mit Krebserkrankungen oder Allergien in Verbindung gebracht, sondern auch mit Störungen von Embryonalentwicklung, Hormonkreislauf und Nervensystem; Zivilisationskrankheiten werden nicht mehr allein auf Veranlagung oder Lebensstil zurückgeführt. Täglich bestätigen neue Berichte die Zusammenhänge¹ und verdichten sich im weltweiten Austausch zu bedrückenden Szenarien (WHO und UNEP 2013). Neben Schadstoffen prägen Lärm, Arbeitsbelastung oder Arbeitslosigkeit sowie Medieninflüsse den Alltag der Menschen. Vor allem in Ballungsräumen resultieren daraus Dauerstress und psychische Folgeerkrankungen.

Mit ihrer Tagung vom 7. bis 9. Mai 2015 spannt die DGH einen Bogen zwischen umweltmedizinischen Herausforderungen für Wissenschaft und Gesundheitssysteme einerseits und Gesundheitsförderung und Prävention andererseits. Für die Problemanalyse und die Diskussion von Lösungsansätzen nimmt sie alle gesellschaftlichen Strukturierungsebenen in den Blick. Der

Begriff des Anthropozäns liefert den globalen zeiträumlichen Rahmen.

Die Ökologie der Person

Umwelt und Gesundheit lässt sich, aus humanökologischer Sicht, gut auf den systemischen Denkansatz einer *Ökologie der Person* (Tretter 2008) im Anthropozän beziehen. Der Mensch fungiert als Planer und Gestalter seiner Umwelt, nicht nur als „Opfer“ oder Verursacher der Umstände. Um Krankheitsrisiken entgegenzuwirken und gesundheitsfördernde Entwicklungen zu stärken, bedarf es eines theoretischen Modells, das biologische Austauschprozesse mit der jeweiligen Umwelt als multifaktorielles Gefüge in seinen patho- und salutogenetischen Aspekten ebenso wie Lebensstil und Selbstregulation der Menschen einbezieht. *Hans Schäfer* (Sozialmediziner) und *Karl Aurand* (Umweltmediziner) haben eine solche humanökologische Perspektive skizziert – hier schließt sich der Kreis zu den Anfängen der DGH.

Die Qualität derartiger Theorien muss sich an deren Praxistauglichkeit messen lassen. Sie sollen unter anderem alltagspraktische Hilfen bieten, wie eine nachhaltige Lebensweise in körperlicher, psychischer, sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht gesundheitsfördernd gestaltet werden kann. Solche individuellen

Regelsysteme für Ernährung, Bewegung, Kleidung, Betätigung und Entspannung sind aber nur in den jeweiligen Grenzen der individuellen und kollektiven Lebenslagen der Menschen umzusetzen, denn es hat Einfluss auf die konkreten Optionen für gesunde Lebensführung, ob die Menschen in Ballungsräumen oder auf dem Land, in Industrie- oder in Entwicklungs- und Schwellenländern leben. Auf der Individualebene wird dies an den Problemen der Ernährungsstile bis hin zu ihren Störungen, vor allem in Form der Essstörungen, konkretisiert.

Die Stadt als Labor für Innovation

Urban Health beleuchtet die Zusammenhänge zwischen den Lebensbedingungen >

Kontakt Autor(inn)en: Dr. Angela Franz-Balsen |
Brüssel | Belgien | E-Mail: franzbal@leuphana.de

Kontakt DGH: Prof. Dr. Martina Padmanabhan |
Generalsekretärin DGH | Universität Passau |
Philosophische Fakultät | Südostasiens-
Wissenschaften | 94032 Passau | Deutschland |
E-Mail: martina.padmanabhan@uni-passau.de |
www.dg-humanoeekologie.de

© 2015 A. Franz-Balsen et al.; licensee oekom verlag.
This is an article distributed under the terms
of the Creative Commons Attribution License
(<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>),
which permits unrestricted use, distribution, and reproduction
in any medium, provided the original work is properly cited.

1 www.environmentalhealthnews.org

Umwelt und Gesundheit – Ökologie der Person im Anthropozän

7. bis 9. Mai 2015, Sommerhausen, Deutschland

Donnerstag, 7. Mai 2015

vorm. STUDIENGRUPPEN

15:00 BEGRÜSSUNG Bernhard Glaeser, Berlin Moderation: Marion Glaser, Bremen

15:20 EINFÜHRUNGEN IN DIE TAGUNGSTHEMATIK

- **Umwelt, Gesundheit und die Ökologie der Person** Felix Tretter, München
- **Pathogene Umweltwirkungen auf Menschen** Angela Franz-Balsen, Brüssel
- **Salutogene Umweltwirkungen für Menschen** Christine Tretter, Wien
- **Nachhaltige Gesundheitspolitiken im Anthropozän** Eberhard Göpel, Berlin

17:30 FOKUSTHEMA 1: STADTENTWICKLUNG ALS LABOR DES ANTHROPOZÄNS

Urban Health – humanökologische Konzepte der Gesundheitsförderung in städtischen Ballungsräumen Rainer Fehr, Bielefeld

19:00 DGH-MITGLIEDERVERSAMMLUNG, TEIL 1

Freitag, 8. Mai 2015

FOKUSTHEMA 2: GESELLSCHAFTLICHER UMGANG MIT ANTHROPOGENEN UMWELTRISIKEN

Moderation: Eberhard Göpel, Berlin

09:30 **Gesundheitsrisiken von Partikeln und Nanopartikeln – Stand der Entwicklung und Perspektiven** Volker Mersch-Sundermann, Freiburg

10:15 **Partikelemissionen in Städten – Risikomanagement und aktuelle Diskurse** Josef Cyrys, Augsburg

11:30 **Kunststoffe und Gesundheitsrisiken – Stand der Debatte und Perspektiven** Angela Franz-Balsen, Brüssel, Anne Stauffer, Brüssel

12:15 **Slow Media – ein Ansatz zum gesellschaftlichen Umgang mit dem digitalen Wandel** Sabria David, Bonn

14:30 FOKUSTHEMA 3: STRATEGIEN ZUR SOZIALKULTURELLEN STABILISIERUNG GESUNDHEITSFÖRDERNDER LEBENSWEISEN

PARALLELE WORKSHOPS

GUTE ERNÄHRUNG FÜR ALLE

Moderation: Christine Tretter, Wien,
Parto Teherani-Krönner, Berlin

IMPULSBEITRÄGE:

- **Fleischkonsum in Industrieländern** NN
- **Kulturökologie von Ernährung und Gender** Parto Teherani-Krönner, Berlin
- **Essstörungen** Christine Tretter, Wien

GUTE ARBEIT FÜR ALLE

Moderation: Angela Franz-Balsen, Brüssel,
Lenelis Kruse-Graumann, Heidelberg

IMPULSBEITRÄGE:

- **Vom betrieblichen Umweltschutz zum Nachhaltigkeitsmanagement** Tina Heinemann, Waldbüttelbrunn
- **Das Interaktionsmodell Digitaler Arbeitsschutz** Sabria David, Bonn
- **Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt** Initiative Neue Qualität der Arbeit/Projekt PsyGA, Berlin

NACHHALTIGE GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR ALLE

Moderation: Eberhard Göpel, Berlin,
Ulla Simshäuser, Schwäbisch Gmünd

IMPULSBEITRÄGE:

- **Initiativen für eine Gesundheitswende bei den Zivilisationskrankheiten** Eberhard Göpel, Berlin
- **Schulische Gesundheitsförderung** Projekt Anschub, Gütersloh
- **Soziale Ungleichheit der Lebenschancen – Schlussfolgerungen für die Gesundheitsförderung in den Kommunen** Ulla Simshäuser, Schwäbisch Gmünd

17:00 BERICHTE UND DISKUSSION IM PLENUM

17:30 PERSPEKTIVEN DER DGH ZUM TAGUNGSTHEMA

Wann, warum, wo und wie wird eine Theorie von Umwelt und Gesundheit praktisch?

Moderation: Felix Tretter, München

20:00 JUBILÄUMSFEIER: 40 JAHRE DGH

Samstag, 9. Mai 2015

WEITERE ENTWICKLUNGEN Moderation: Wolfgang H. Serbser, Berlin

09:30 **Methodische Probleme der Umweltgesundheitsforschung und humanökologische Perspektiven** Hans-Peter Hutter, Wien

11:00 **Kontinuität und Wandel der DGH** Moderation: Volkmar Baumgärtner, Karlsruhe, NN

13:00 DGH-MITGLIEDERVERSAMMLUNG, TEIL 2

Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindehaus, Sommerhausen

Tagungsgebühr: 120,- EUR (Nichtmitglieder)

Anmeldung (Anmeldeschluss: 20. April 2015): Angela Franz-Balsen, E-Mail: franzbal@leuphana.de

Weitere Informationen: www.dg-humanoeekologie.de

in einer urbanen Umwelt und der Gesundheit ihrer Einwohner(innen) mit Blick sowohl auf Gesundheitsbelastungen als auch auf Gesundheitsförderung und Prävention. In diesem Kontext heißt es: „Die Stadt ist nicht das Problem. Die Stadt ist die Lö-

sung“.² Denn in Kommunen können relativ kurzfristig und autonom gesundheitsfördernde Maßnahmen ergriffen werden.

² www.fona.de/de/17569; das Zitat stammt von dem brasilianischen Stadtplaner Jaime Lerner.

Der gesellschaftliche Umgang mit Umwelttrisiken

Auf der nationalstaatlichen und europäischen Ebene öffentlicher Vorsorgepolitik werden Schutzmaßnahmen oft eher verzögert. Das komplexe Wechselspiel, bei

dem wissenschaftliche Expert(inn)en, Vertreter(innen) von Industrie und Zivilgesellschaft, die Massenmedien, Behörden und schließlich politische Entscheidungsträger(innen) bestimmte Rollen wahrnehmen und bestimmte Dynamiken oder Blockaden steuern, wird am gesellschaftlichen Umgang mit Gesundheitsrisiken aus anthropogenen Umweltfaktoren, wie Partikeln, Kunststoffen und digitalen Medien, sichtbar gemacht.

Das Rahmenkonzept *Gesundheit 2020* der Weltgesundheitsorganisation

Mit ihrer Tagung verortet sich die DGH im neuen Rahmenkonzept der Weltgesundheitsorganisation (WHO) *Gesundheit 2020*, das Maßnahmen in allen Bereichen

von Staat und Gesellschaft unterstützen, Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung verbessern, Ungleichheiten im Gesundheitsbereich ab- und nachhaltige bürgernahe Gesundheitssysteme aufbauen soll.³

Die Bedeutung umweltmedizinischer Problemlagen betonend, möchte sich die DGH mit ihren Beiträgen als Thinktank für komplexe Zukunftsfragen einer „Umweltgesundheitspolitik“ anbieten. An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik sind auch Nichtregierungsorganisationen als wichtige Ansprechpartner auf wissenschaftliche Stellungnahmen angewiesen. Und schließlich soll die kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsförderpolitik zu der Frage führen, wie ver-

antwortliche, auf der humanökologischen Tradition beruhende Forschungsperspektiven zu Umwelt und Gesundheit aussehen könnten.

Literatur

Tretter, F. 2008. *Ökologie der Person: Auf dem Weg zu einem systemischen Menschenbild*. Lengerich: Pabst Science Publishers.
WHO (World Health Organization), UNEP (United Nations Environment Programme). 2013. *State of the science of endocrine disrupting chemicals – 2012*. www.who.int/ceh/publications/endocrine/en (abgerufen 30.01.2015).

3 www.euro.who.int/de/health-topics/health-policy/health-2020-the-european-policy-for-health-and-well-being/about-health-2020

Erste Sommeruniversität der DGH: *The Future of Food Sustainability*

Vom 9. bis 23. August 2015 findet erstmals eine internationale Sommeruniversität der DGH in Kooperation mit dem College of the Atlantic (COA) in Emmendingen bei Freiburg statt. Das COA, eine renommierte Hochschule auf Mount Desert Island vor der Küste von Maine, dient als Vorbild für die Gründung des European College of Human Ecology (COHE) (Serbser und Mrzljak 2006) und ist bekannt für sein ausgezeichnetes humanökologisches Studienprogramm. Emmendingen, potenzieller COHE-Standort in Deutschland, bietet ideale Voraussetzungen für ein Reallabor, das sich mit nachhaltiger Ernährung befasst, da zu zahlreichen engagierten Unternehmen und Organisationen in Stadt und Region bereits Kontakte bestehen.

Unter dem Titel *The Future of Food Sustainability* werden 20 International Baccalaureate-Absolvent(inn)en, Abiturient(inn)en und Bachelor-Studierende für zwei Wochen zusammenkommen und sich mit Transformationspfaden zu einem nachhaltigen Ernährungssystem, in dem der Zugang zu gesunder Nahrung und sauberem Wasser für alle Menschen gesichert ist, befassen. Am Beispiel Emmendingen lernen die Studierenden humanökologische Ansätze zur Ernährungssicherheit und Mahlzeitenkultur in verschiedenen *settings* ken-

nen. In transdisziplinärer Gruppenarbeit werden sie Konzepte zur Ernährungssicherheit für Stadt und Region entwerfen. Dabei arbeiten und forschen sie in den Partnerbetrieben und bilden übergreifend ein gemeinsames Reallabor. Ein nachhaltiges Ernährungssystem muss ökologische, gesundheitliche, soziale und kulturelle Kriterien berücksichtigen. Vier verschiedene Perspektiven bieten Ansatzpunkte für die selbst gewählten Projekte: Produktion, Lebensmittelvermarktung und -handel, Verzehr inklusive Mahlzeitenzubereitung sowie Nahrungsabfälle und -verluste.

Das Reallabor ist in Form einer Charrette organisiert, einer öffentlichen Projektwerkstatt, die Partnerbetrieben und interessierten Bürger(inne)n die direkte Beteiligung an den Studienprozessen ermöglicht. Zwischenergebnisse können visualisiert und zur Diskussion gestellt werden. Zum Abschluss der Sommeruniversität präsentieren alle Gruppen ihre Ergebnisse im Rathaus der Stadt.

Das Programm wird inhaltlich von *Par-to Teherani-Krönner* (DGH) und *Molly Anderson* (COA) gestaltet. *Wolfgang Serbser* (DGH) verantwortet die Planung der Charrette. Abgerundet wird das Programm durch öffentliche Vorträge namhafter Persönlichkeiten der Humanökologie und verwand-

DGH-Sommeruniversität 2015: *The Future of Food Sustainability* 9. bis 23. August 2015, Emmendingen bei Freiburg

Teilnahmegebühr: 2.500,- EUR

Die Teilnahmegebühr deckt die Kosten für Unterricht, Unterkunft, Mahlzeiten und Materialien. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen sind Teilstipendien für bis zu fünf Teilnehmende vorgesehen.

Bewerbungsschluss: 30. April 2015

WEITERE INFORMATIONEN:

- www.coh-europe.de
- buron@coh-europe.de

ter Disziplinen, wie *Christine* und *Ernst Ulrich von Weizsäcker* (D), *Dieter Steiner* (CH), *Ulrich Loening* (UK) und *Rich Borden* (USA).

Literatur

Serbser, W., J. Mrzljak. 2006. A College of the Atlantic for Europe. *GAIA* 15/4: 307–309.

Kontakt Autor: Dr. Wolfgang H. Serbser | Berlin | Deutschland |
E-Mail: serbser@dg-humanoeekologie.de

© 2015 W. H. Serbser; licensee oekom verlag.
This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.